

Die Kandidaten

1 Burmester
B 20
5000 Euro

2 Tannoy
DC 8 T
4500 Euro

3 ADAM
Pencil Mk 3
3600 Euro

4 Cabasse
Iroise 3
3800 Euro

5 PMC
OB 1i
4300 Euro

6 ProAc
Response D 28
4800 Euro

7 Swans
M 6
4500 Euro

8 Sonus Faber
Liuto
4000 Euro

9 Sonics
Amerigo
5200 Euro

stereoplay

Ausgabe 11/2009

Meister aller Klassen

Neun rassige Boxen-Neulinge zwischen 3600 und 5200 Euro treffen auf etablierte Wettbewerber. Enorme Klangunterschiede sichern ein spannendes Rennen.

Test: Wolfram Eifert Fotos: Julian Bauer, Archiv



Nach Rom, so sagt ein altes Sprichwort, führen viele Wege, doch auch bei Schallwandlern besteht eine beachtliche Vielfalt, trotz Wirtschaftskrise oder vielleicht auch gerade deswegen. Neben den weithin bekannten Platzhirschen tummeln sich zahlreiche kleinere Anbieter am Markt, deren

Namen vielfach nur Insider kennen. Diese Spezialisten aber sind das Salz in der Suppe, sie sind es, die auch mal die ausgetretenen Pfade verlassen und so Produkte auf die Beine stellen, die optisch wie klanglich besondere Reize versprechen.

Gleich neun solcher Spezialitäten hat *stereoplay* zu einem

groß angelegten Vergleich versammelt und wie gewohnt ausgiebig gehört und gemessen. Mit dabei sind fünf starke Modelle aus früheren Tests, die sich bei den *stereoplay*-Lesern großer Beliebtheit erfreuen.

Zweiwegeboxen sind ebenso vertreten wie solche mit zweieinhalb und drei Wegen, es gibt

Bassreflexgehäuse und Transmissionlines. Konusmitteltöner treffen auf Chassis mit Kalottenbauweise, spulengetriebene Hochtöner stehen Bändchensystemen gegenüber. Besonders prickelnd: Hippe Punktstrahler wetteifern mit braven Zeilenanordnungen. Langeweile? Nicht in diesem Testfeld! »

Swans M 6, 4500 Euro

Samt & Seide

Swans kennen hierzulande nur die wenigsten, obwohl die Kanadier weltweit zu den größten Herstellern von Chassis wie auch kompletten Schallwandlern zählen, nicht zuletzt dank zahlreicher Auftragsarbeiten seitens kleinerer Anbieter.

Die brandneue M 6 verfügt über ein auffallend wertiges Gehäuse in Sandwichbauweise mit einem großen Anteil massiver Echtholzelemente. Lediglich die Schallwand ist aus den weitverbreiteten mitteldichten Faserplatten (MDF) gefräst. Der enorme Materialeinsatz macht das Tonmöbel zu einem der schwersten im Feld, nur die Cabasse bringt noch ein paar Gramm mehr auf die Waage.

Die in einem Teilbereich parallelgeschalteten Bastreiber nutzen Membranen auf Kevlar-Basis und strömungsgünstige Gusskörbe; sie werden im Tiefbass unterstützt von einem üppig dimensionierten Reflextunnel, der vorn auf der Schallwand mündet.

In den oberen Mitten und darüber kommen zwei sehr ungewöhnliche Chassis zum Einsatz: Den Bereich zwischen 1000 und 5000 Hertz bedeckt eine nur 50 Millimeter große und deshalb sehr breit strahlende Mitteltonkalotte mit hochdämpfender Gewebemembran, darüber agiert ein Bändchen mit rechteckiger, unmittelbar stromdurchflüssener Folienmembran. Auf

Grund seiner geringen bewegten Masse reicht die Bandbreite mühelos bis über 40 Kilohertz.

Die Swans zählt zu den tendenziell unspektakulären Schallwandlern, die keinen sofortigen Aha-Effekt auslösen, dafür aber beim längeren Hören umso besser gefallen. Ihre Detailtreue war kaum geringer als die der bislang größten Favoriten von Cabasse und Sonus Faber. Die Kanadierin tönte längst nicht so anspruchsvoll und fokussiert wie die Tannoy, lieferte aber letztlich nur marginal weniger Details, was im Gremium regelmäßig für Verblüffung sorgte, weil der Klang kurz nach dem Umschalten auf die Swans erst einmal wegzusacken schien – dabei war er nur weniger punktuell und lupenhaft. Mit ihrer ruhigen, aber keineswegs müden Gangart kassierte die Swans reihum große Sympathien. Für eine Favoritenrolle reichte es dennoch nicht ganz, dazu mangelte es ihr dann doch ein wenig an Ordnungsliebe und Tempogefühl.



Swans M 6 4500 Euro (Herstellerangabe)

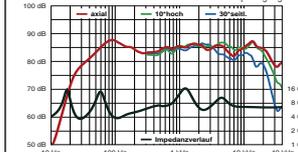
Vertrieb: Swans Europe, Hannover
Telefon: 0511/441046
www.swans-europe.eu
www.swanspeaker.com
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B:29 x H:108,5 x T:40,2 cm
Gewicht: 34,5 Kilogramm

Aufstellungstipp: freistehend,
Hörabstand ab 2,5 m, normal bedämpfte Räume bis 40 m²

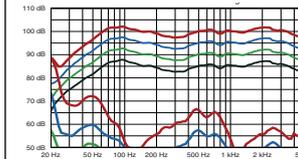
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf



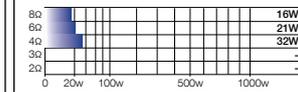
Leichte Bassbetonung und Grundton-Zurückhaltung, sonst ausgewogen; Impedanzminimum 3,7 Ohm

Pegel- & Klirrvverlauf 85 - 100dB SPL



Nur um 500 Hz etwas mehr Klirr; minimale Kompression im Tiefbass

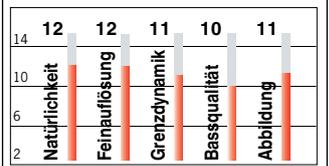
stereoplay Bedarfsprofil



Benötigt für HiFi-gerechte Lautstärke Verstärker ab 32 Watt an 4 Ohm

Untere Grenzfrequenz -3/-6dB 43/31 Hz
Maximallautstärke 106 dB

Bewertung



Klang 56

Messwerte 8

Praxis 5

Wertigkeit 8

Großvolumige Nobel-Standbox mit aufwendigem Echtholz-Gehäuse und eigenständigen Chassis. Klingt körperhaft-vollmundig, unaufgeregt und doch feinsinnig. Für Genießer!

stereoplay Testurteil
Klang
Absolute Spitzenklasse 56 Punkte
Gesamturteil
gut - sehr gut **77 Punkte**
Preis/Leistung **sehr gut**



- Unaufgeregter und kultivierter Klang ohne Balzgehabe
- Für manchen Geschmack etwas flächige Raumdarstellung

Die großflächige Frequenzweiche (links) ist mit edlen Folienkondensatoren bestückt. Das rechte Foto zeigt die verschiedenen Membranformen.

Spannung pur

Zwei volle Tage mussten die Kandidatinnen im Hörraum ihr Können beweisen und unzählige Vergleiche über sich ergehen lassen. Der Punktefindungsdienst der testbewährten *Highlights* Magnat Quantum 1009 und Sonics Allegra, siehe auch Seite 134/135.

Musikseitig kam vorwiegend der *stereoplay*-Testsampler „Ultimate Tunes“ zum Einsatz, der elf erstklassige Musikbeispiele aller Stilrichtungen enthält.

Den in der Summe wenigsten Spaß hatten die Tester mit der PMC, die sich zwar grober Fehler enthielt, dennoch aber in keiner Teildisziplin mehr als Hausmannskost auffahren konnte. Als Lizz Wright zu ihrem „Speak Your Heart“ anhub, blieb die PMC seltsam kühl und distanziert, ohne rechtes Gespür für Timing und Emotionen.

Mit deutlich mehr Anteilnahme gelang das sensible Liedgut der Swans, die zwar ebenfalls kein überschäumendes Temperament entwickelte, letztlich aber deutlich gelöster zur Sache ging.

ADAM und Burmester tönnten weniger katzenhaft als die Swans, bewiesen jedoch mehr Kontrolle und Liebe zum Detail. Speziell die Burmester klang hingebungsvoll feinfühlig und räumlich, sie erwies sich als wahrer Herzensbrecher. Die ADAM gab sich betont präzise und überaus temperamentvoll.

Als Präzisionswandler erster Güte erwies sich die

Das Umfeld

Um zu verhindern, dass schwache Quellgeräte, Kabel und Verstärker das Testergebnis verfälschen, nutzen die Tester generell Referenzgeräte, die rot in „Rang & Namen“ stehen.

Amerigo von Sonics, konnte sich mit ihrer kühlen Art aber nicht von der Magnat 1009 absetzen, die kaum weniger genau, aber deutlich gediegener könnte. Gegenwehr leistete auch die ältere Sonics-Schwester Allegra, die mehr Temperament versprühte.

Die Stunde der Tannoy schlug, als das Los Angeles Guitar Quartet seinen Gasenhauer „Mas Que Nada“ zum Besten gab. Lupenhaft und unglaublich fokussiert stellte die DC 8 T den vielschichtigen Klangkörper in den Raum – herrlich!

Nicht ganz so energisch, letztlich aber noch genauer und originalgetreuer gelang dies der ProAc, die eine sagenhafte Reife und Rundheit an den Tag legte, nur keine deftigen Pegel mochte.

Sehr zufrieden waren die Tester mit der ebenso lebendigen wie ausgewogenen Sonus Faber, der insgesamt rundesten und stimmigsten Box im Feld. Den eindeutig größten Hörspaß vermittelte die Cabasse mit ihrer schlackenlosen und irrsinnig offenen Art. Sobald gewagtere Pegel ins Spiel kamen, lag die Iroise uneinholbar vorn.



FAZIT

Wolfram Eifert
stereoplay-Mitarbeiter

Am Ende eines der größten Tests in der Geschichte von stereoplay, mit beachtlichen Klangunterschieden und einer Vielzahl von Klangeindrücken, bleibt die berühmte Frage: „Welches Schweinderl hätten’s denn gern?“ Einen strahlenden Sieger, der den Rest seiner Klasse in allen Belangen deklassiert, kann ich Ihnen dieses Mal nicht bieten. Wohl aber Tipps für spezielle Hörgewohnheiten. Freunde der ruhigen Gangart sollten sich die Swans ansehen, um damit lange ermüdungsfrei zu hören.

Falls der Preis eine zentrale Rolle spielt, so wäre mein Tipp die ADAM, die einen ausgereiften und absolut kerngesunden Eindruck macht. Wenn Sie Wert auf maximale Homogenität und größten Zusammenhalt legen, dann heißt Ihr neues Kultobjekt ProAc. Ein in allen Disziplinen starker Allrounder mit auffallend gediegener Verarbeitung wäre die Sonus Faber. Falls Originalpegel ein Dauerthema sind oder der zu beschallende Raum größer als 50 Quadratmeter ausfällt, dann kommt in diesem Feld nur die Cabasse in Frage. Falls Ihnen das zu speziell war: Auf Seite 134 stehen universelle Alternativen.

Einige Bemerkungen zum Testbericht

Untere Grenzfrequenz (-6dB) Swans M6 : 31Hz, andere Testboxen: 32/46/43/42/38/31/36/33

(Tiefste Grenzfrequenz (Tiefbass) im Test)

Leistungsbedarf Swans M6: ab 32 Watt/40hm, andere Testboxen: 48/80/52/78/50/64/50/38 (Geringster Leistungsbedarf der Testboxen (Tauglichkeit für Röhrenverstärker))

Maximallautstärke Swans M6: 106dB, andere Testboxen: 103/97/115/98/101/102/106/106 (Zweithöchste Maximallautstärke im Test. Die einzige Box mit mehr Pegelreserven hat eine untere Grenzfrequenz von lediglich 43dB/-6dB)

Anzahl der Chassis: Swans M6 : 4, andere Testboxen: 3/3/3/3/2/3/3/3

(Materialeinsatz = Produktionskosten)

Gewicht Swans M6 : 34,5 Kg, andere Testboxen: 23/20,4/35/21,5/27/26/31/21

(Materialeinsatz = Produktionskosten)

Dazu hat die Swans als einziger Lautsprecher des Test’s ein massives Echtholzgehäuse mit Sandwichaufbau, welches sicher ein Mehrfaches kostet, wie ein furniertes MDF- oder Spanplatten-Gehäuse. (Materialeinsatz = Produktionskosten)